und sonst über einige kleine Straßencorrectionen, Naturalisationen, Gehaltsaufbesserungen ꝛc. berathen und dann noch eine geheime Sitzung angetreten.

— Ueber die vielbesprochene Zuckerdütenangelegenheit schreibt uns ein hiesiger Schulmann noch Folgendes: In den 36 Jahren, in welchen ich die Vertheilung der Zuckerdüten an die kleinen Neulinge entweder selbst besorgt oder als Augenzeuge genau beobachtet habe, sind von mir weder in der Bürger-, noch in der Bezirks-, noch auch in der früheren Gemeinde-(Armen-)Schule die neuerdings so schwarz geschilderten Uebelstände wahrgenommen worden, die mit dieser althergebrachten Sitte verbunden sein sollen. Durch vorherige Rücksprache mit den Eltern hatte ich natürlich immer dafür gesorgt, daß jedes Kind ohne Ausnahme seine Düte oder sein Dütchen bekommen konnte. Denn das ist zuzugeben, daß ein ganz leer ausgehendes Kind sich unbedingt zurückgesetzt fühlen und weinend nach Hause kommen würde. Aber daß Kinder, welche eine unansehnlichere Düte bekommen, als andere, darüber eine Unzufriedenheit zu erkennen gegeben hätten, ist mir nie vorgekommen; ich fand stets auch diese Kinder beglückt durch die längst ersehnte Gabe, welche den ersten Schultag auszeichnen soll. Brachte mir die Großmutter oder Pathe noch eine zweite Düte, so wurde dem Kinde auch stets gesagt, woher dies Geschenk kam und die nöthige Ermahnung zur Dankbarkeit hinzugefügt. Das vorgeschlagene Egalisiren dieser Festgaben halte ich weder für nöthig, noch für pädagogisch richtig. Können doch auch nicht alle Eltern ihren Kindern gleich elegante Kleider, Schultaschen u. s. w. kaufen; ist doch auch die Ernährung der Kinder nicht bei allen gleich zu machen! Ich halte es deshalb auch für richtig, schon die Kleinen daran zu gewöhnen, sich in die göttliche Ordnung zu fügen, daß Reiche und Arme neben einander leben müssen. Es ist aber auch unsere Pflicht als Pädagogen, daß wir Mißgunst und Neid schon in den Herzen der Kinder zu ersticken uns bemühen.

— Thierschutz-Chronik. Der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. Dies sollten sich auch gewisse Fischhändler gesagt sein lassen, die ihren Bedarf von Fischen von auswärts beziehen und dabei eine Praxis befolgen, die entschieden über die Sparsamkeit hinausgeht und pure Thierquälerei ist. Bekanntlich hat der Stadtrath zu Dresden die Bestimmung getroffen, daß Sendungen mit lebenden Fischen, welche in Dresden ankommen, nur zur Hälfte des Bruttogewichts zu versteuern sind. Was thun aber einzelne Empfänger? Sie lassen das Wasser bevor die Sendung versteuert wird, aus den Fässern u. s. w. ablaufen. Durch dieses Gebahren profitirt der betreffende Fischhändler gerade 50 Prozent an der Steuer — aber die Fische müssen stunden- ja oft halbe Tage lang ohne Wasser aushalten. Es giebt nun zwar einzelne Fischarten, die nicht gleich crepiren, wenn man sie einige Zeit ohne Wasser läßt; dennoch wird man nicht behaupten wollen, daß dies ohne Thierquälerei abgeht. Glücklicherweise trifft im vorliegenden Falle das Steuer-Interesse mit dem Thierschutz-Interesse zusammen und wir dürfen daher hoffen, daß der Entwässerung der ankommenden Sendungen mit lebenden Fischen ein für alle Mal ein Riegel vorgeschoben werden wird.

— Unterhalb der Nordwestbahnbrücke in Laube bei Tetschen werden von heute ab bis mit nächsten Sonnabend d. 22. April Baggerungen zur Verbesserung des Fahrwassers der Elbe vorgenommen und ist deshalb der Thalschifffahrt und Flößerei das Passiren der betreffenden Stromstrecke nur Morgens vor 6 Uhr und Mittags von 12 bis 1 Uhr und Abends nach 6 Uhr gestattet.

— In Rücksicht auf die immer mehr zunehmende Tageszeit läßt die Sächsisch-Böhmische Dampfschifffahrts-Gesellschaft vom Sonntag, den 16. d. M. an in dem jetzt bestehenden Fahrplane folgende Veränderungen eintreten: Das von Dresden Ab. 6.30 abgehende Dampfschiff wird von diesem Tage an bis Pillnitz und das zeither Ab. 7.30 nur bis Blasewitz gegangene Schiff weiter bis Laubegast fahren, während Ab. 8 Uhr noch ein Schiff von Dresden nach Loschwitz-Blasewitz abgelassen werden wird. Außerdem wird täglich noch ein Schiff Ab. 7.30 von Pillnitz und Ab. 8 Uhr von Blasewitz-Loschwitz nach Dresden fahren, welches an sämmtl. Zwischenstationen je nach Bedürfniß Passagiere aufnehmen und absetzen wird.

— Die Alberts-Lotterie-Ausstellung wird in den nächsten Wochen, mit Ausnahme des Königl. Kupferstich-Kabinets, den einzigen Wallfahrtsort für das kunstliebende Publikum bilden. Kurioser Weise werden alljährlich fast sämmtliche öffentliche Kunstsammlungen wegen Reinigung zu gleicher Zeit geschlossen, wie z. B. jetzt die Königl. Gemäldegalerie, das historische und Meng'sche Museum, ein Umstand, der sicherlich für eine Kunst- und Fremden-Stadt wie Dresden ist, nur ungünstig wirken kann. Aber nicht nur dieserhalb, sondern wegen ihrer Reichhaltigkeit wirklich guter Bilder verdient erstgenannte Ausstellung besucht zu werden und seien, außer den in diesem Blatte bereits besprochenen größeren Kunstwerken, der Beachtung der Besucher die Bilder von G. Rheineck (Striesen), A. Schiegold (München), Ed. Leonhardi (Loschwitz), F. Schenker (Dresden), E. Limmer (Dresden), E. Freiesleben (Weimar), E. Neißner (München), Ad. Friedrich (Dresden), Guido Hammer (Dresden), von Schubert (Dresden), E. Blume (Berlin), C. M. Nacmüller (Dresden) und noch sehr vielen Anderen zu empfehlen. Die Aufstellung, dies sei wiederholentlich bemerkt, ist musterhaft und soll wie uns mitgetheilt in Kürze die bedeutende Anzahl von Gewinnen (45–1800), welche noch nicht aufgestellt worden sind, in den zur Verfügung stehenden angrenzenden Räumen des Palais, Platz finden.

— Der Bezirksausschuß der K. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt bewilligte in gestriger Sitzung die Bier-, Branntwein- bez. Tanz-Konzessionsgesuche der verehel. Eichler und der verehel. Casper in Striesen, der Gastwirthin Maudrich in Radebeul, des Gastwirthes Langfeld in Weixdorf, des Ziegeleibesitzers Kunath in Gombsitz, Menzel's in Kleinwolmsdorf (Felixthurm), des Pachters Hende zu Weißer Hirsch und der verehel. Mare in Striesen. Abgelehnt dagegen wurden die gleichen Gesuche der Petenten Bretschneider in Bühlau, Kunath in Seidnitz, Koppelt zu Weißer Hirsch, Schön in Kötzschenbroda, verw. Golde und Sprößig in Striesen, Braut in Loschwitz, der Direktion der Pferdebahn um Schankbetrieb in Gruna, Küfel in Söbrigen und Reimann in Cunnersdorf bei Schönfeld. Weiterhin wird dem Ziegeleibesitzer Schumann in Seidnitz zur Erbauung eines Ringofens, der verw. Fahre in Niederlößnitz und dem Besitzer Eifold in Serkowitz zur Errichtung von Schlachthäusern Genehmigung ertheilt. Dem Beschluß des Gemeinderaths zu Klotzsche hinsichtlich der dem dortigen Gemeindevorstand zu gewährenden Entschädigung bez. Gehaltserhöhung auf 550 M. stimmte der Ausschuß ebenso, wie der durch die Anlegung des Striesener Gottesackers bedingten Abänderung des dasigen Bebauungsplanes einstimmig bei. Definitive Genehmigung fanden die Anlageregulative der Gemeinden Wachwitz und Trachau. Nach Erledigung einiger Dismembrationssachen wurde beschlossen, den auf die Gemeinden und Gutsherrschaften des Neustädter Verwaltungsbezirkes aus Anlaß der Veräußerung der Bezirksanstalt Zehista entfallenden Kapitalbetrag zinsbar anzulegen, bez. für den Fall eines günstigen Abkommens denselben dem Bezirksverbande Pirna als Darlehen zu 4 Proc. zu überlassen.

— Der Hilfsverein Mentor kann abermals auf eine recht gesegnete Thätigkeit im vergangenen Jahre zurückblicken. Dieser gemeinnützige Verein hat sich bekanntlich die Unterstützung und Förderung von armen Schülern höherer Bildungsanstalten zum Ziel gesetzt und nicht weniger als 2585 M. an 66 junge Leute vertheilt, welche unbemittelt, aber talentvoll sind und im Kampfe mit der Noth des Lebens einer Ermuthigung und Belebung ihres Eifers bedürfen. Es wurden 26 Seminaristen (980 M.), 11 Gymnasiasten (406 M.), 10 Realschüler (390 M.), 6 Kunstgewerbeschüler (240 M.), 2 Akademiker, 2 Handelslehrlinge u. s. w. unterstützt. Der Hilfsverein Mentor hat an seinen Schützlingen bisher nur erfreuliche Erfahrungen gemacht, bis auf eine einzige Ausnahme. Derjenige, der jüngst vom Verein Unterstützung erhielt, hat soeben auf der Kunstgewerbeschule seine Studien vollendet und ist durch den „Mentor" überhaupt für seinen Lebensberuf erhalten worden. Der Vereinsbericht schließt mit der treffenden Bemerkung: daß es doch zum Besten gehöre, wenn man einem Menschen zu jener Stellung im Leben verhelfen kann, für die er geschaffen ist. Möchten doch recht viele Menschenfreunde dem „Mentor" beitreten! Pastor Dr. Sulze ist sein Vorsitzender, Rechtsanwalt Rich. Opitz sein Schriftführer.

Am Dienstag den 18. April wird im Saale des Gewerbehauses von den Familien der Gewerbevereinsmitglieder Herr Hans Tauber aus Meran einen seiner Vorträge über Volk und Land Tirol halten. Herr Tauber, ein Obstexporteur, ist vor zwei Jahren durch einen Zufall ein Tiroler-Wanderapostel geworden. Bei der Nachfeier des zehnjährigen Stiftungsfestes des Prager Alpenvereins hatte Tauber als einzig anwesender Tiroler einen Toast auf sein Heimathland zu erwiedern, und Tauber that dies in einer Weise, die alle Festtheilnehmer, ihn selbst nicht ausgenommen, in Staunen versetzte. Man drang in ihn, seine im Toaste entwickelten Ideen in einem Vortrage weiter auszuführen; er wurde in benachbarte Städte eingeladen und errang mit seiner gemüthvollen, zu Herzen gehenden Sprache überall Erfolg. Dresden war die dritte Stadt, in welcher Tauber seine Vorträge hielt; er sprach damals zum Besten der Ferienkolonien unter allgemeinem Beifall. Seit dieser Zeit hat Tauber, durch die Erfolge aufgemuntert und von dem Wunsche geleitet, für sein braves Volk die Sympathien der Deutschen zu fördern, manche Vorurtheile zu bannen, Gegensätze zu mildern und auszugleichen, das ganze Deutsche Reich von Norden bis Süden, von Ost bis West durchwandert, in allen bedeutenderen Städten (112) Vorträge haltend. Ohne Zweifel wird der Besuch hier, wo Tauber seit langer Zeit viele Freunde hat, ein besonders zahlreicher sein. Auch die Mitglieder des Alpen- und Gebirgsvereins wurden mit ihren Angehörigen zu diesem außerordentlichen Familien-Abende des Gewerbevereins geladen.

— Im Interesse von vielen Eltern, die ihre Söhne in eine Militärdienstversicherung einkaufen wollen und über die Sicherheit derselben sich nicht klar sind, weisen wir auf die dem diesjährigen Osterprogramm der Kreuzschule beigefügte Abhandlung von Dr. Amthor hin: Ueber einige Arten der Aussteuerversicherung, insbesondere die Militärdienstversicherung. Der Verfasser, der genauer Kenner derselben ist, spricht sich für dieselbe aus und zeigt auf mathematischem Wege ihre Berechtigung.

— Die Baumbluth wird nun bald in ihrer schönsten Pracht entfaltet sein. Einer der empfehlenswerthesten Aussichtspunkte über das schneeige Blüthenmeer in unmittelbarster Nähe Dresdens ist der „Hohe Stein" im Plauenschen Grund. Von diesem lebhaft an die Bastei in der sächs. Schweiz erinnernden Felsenvorsprung aus genießt man einen reizenden Blick in das liebliche, von der Weißeritz bespülte Thal und über die im frischesten Grün prangenden Berglehnen. Auch für körperliche Erfrischung ist durch die auf dem Hohen Stein befindliche Restauration des Herrn Frohberg aufs Beste gesorgt, so daß Sonntagsspaziergängern, welche größere Touren nicht gut zu übernehmen in der Lage sind, dieser kleine Ausflug als ganz besonders lohnend warm empfohlen werden kann.

— Die Schäden, welche die Nachtfröste vom 6. zum 8. und vom 9. zum 10. d. M. an frühblühenden Obstbäumen namentlich in den Niederungen und an zugigen Bergabhängen angerichtet haben, sind zwar nicht wegzuleugnen, allein in fast allen Höhenlagen, als beispielsweise oberhalb Coffebaude—Niederwartha, sowie um Pappritz—Rochwitz ꝛc. haben sich seit dem Gewitter vom vorgestrigen Nachmittage, das von warmem Regen begleitet war, über die Obstplantagen förmliche Riesenteppiche von z. Z. noch unverletzten und fruchtfähigen Blüthen ausgebreitet. Der Himmel wolle uns aber nunmehr vor erneuten Nachtfrösten schützen!

— Polizeibericht. Vom 17. d. Mts. ab wird wegen Schleußenbaues die Stärkengasse zwischen Palm- und Mittelstraße, sowie die Josephinenstraße von der kleinen Plauenschen- bis zur Ammonstraße für den Fahrverkehr gesperrt sein. — Auf dem Schloßplatze kam gestern Nachmittag ein Maurer — Invalid — zum Fallen und zog sich eine bedeutende Wunde am Bein zu. — Bei dem Rangieren von Wagen im Schles. Bahnhofe verunglückte gestern Vormittag ein Arbeiter. Er gerieth mit dem rechten Fuß in die Radspeichen eines im Gange befindlichen Wagens und erlitt einen Knöchelbruch, sowie eine Fleischabquetschung. — Ein unbekannter Mann hat am 11. d. M. bei einer Händlerin auf der Ammonstraße einen Korb mit ca. 40 Pfund trockenem Gemüse zur einstweiligen Aufbewahrung eingestellt, jedoch sich bis jetzt zur Abholung der Waaren noch nicht wieder eingefunden. Derselbe ist deshalb heute in behördliche Verwahrung gegeben worden.

— Zu beiden heutigen Vorstellungen des Victoria-Salons (die des Nachmittags wieder zu halben Preisen) tritt das gesammte Künstlerpersonal auf.

— Gleich den übrigen Gewerben haben sich schon seit einer Reihe von Jahren die Schmiedemeister in Deutschland zusammengethan, um auf dem Wege der Centralisation die Hebung des Gewerbes nach allen Richtungen hin zu erstreben. Vieles ist dadurch sowohl im Interesse der Meister als auch der Gesellen und Lehrlinge geschehen, aber dies kann nur dann zu einem ersprießlichen Ganzen gedeihen, wenn die Meister aus allen Gauen Deutschlands sich der Korporation anschließen. Der Verein selbstständiger Schmiedemeister Deutschlands, dem das Verdienst dieser Concentration zufällt, hatte bisher seinen Schwerpunkt nur im Norden gehabt, beabsichtigt aber zur Kräftigung der gemeinsamen Standesinteressen auch Mittel- und Süddeutschland zu dem allgemeinen Verband heranzuziehen. Derselbe veranstaltet daher den nächsten Deutschen Schmiedetag am 19. und 20. Mai in dem gastfreundlichen Mainz und steht zu hoffen, daß sich auch eine recht stattliche Anzahl Schmiedemeister Sachsens an den für das Schmiedegewerbe sehr wichtigen Verhandlungen betheiligen werden. Anmeldungen nimmt Herr Schmiedemeister Lißmann in Mainz entgegen.

— Auf dem Neubau Ecke der Elisen- und Holbeinstraße trat gestern Mittag ein Zimmermann aus Gorbitz beim Abnehmen eines Maßes auf ein für seine Körperlast zu schwaches Bret und stürzte infolge dessen aus dem Parterre in das Souterrain hinab. Der Mann erlitt hierbei Verstauchungen am Rückgrat und am linken Arme und sah sich deshalb genöthigt, seine Behausung aufzusuchen.

— Aus einer Wohnung in der Walpurgisstraße sind 4 Stück Talons nebst Dividendenscheinen der Leipziger Bank, sowie 2 Talons mit Dividendenscheinen der Sächsischen Bank abhanden gekommen. Demjenigen, welcher diese Papiere bei Herrn Kaufmann Neubert, Kreuzstraße, abgiebt, ist eine Belohnung von 30 Mark zugedacht.

— Nach dem soeben veröffentlichten Programm für die Hauptverhandlungen des Kgl. Schwurgerichtes zu Dresden finden innerhalb der Zeit vom 17. April bis mit 2. Mai insgesammt 23 Verhandlungen an 11 Sitzungstagen statt und die Zahl der Angeklagten beziffert sich dabei auf 32. Die Herren Geschworenen werden ihren Wahrspruch in 8 Fällen wegen betrüglichen Bankerotts und bez. Beihilfe hierzu ꝛc., in 7 Fällen wegen diverser Verbrechen gegen die Sittlichkeit, in 6 Fällen wegen Meineid und bez. Anstiftung hierzu, in 4 Fällen wegen Urkundenfälschung, je 2 Fällen wegen Brandstiftung, Raubes ꝛc. und Münzverbrechens und in einem Falle wegen Kindestödtung abzugeben haben. Die Sittlichkeitsverbrechen und Anklagen wegen Meineides sind demnach auch diesmal wieder überwiegend, während das Verbrechen der Brandstiftung gegen früher erfreulicherweise eine niedrigere Ziffer aufweist. Von besonderem Interesse dürfte u. A., soweit sich dies bis jetzt beurtheilen läßt, die Verhandl. geg. den Schankwirth u. Produktenhändler G. A. Rasch aus Bretnig wegen betrüglichen Bankerotts und dessen Ehefrau, Clara Rasch geb. Vollmer, wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen (den 21. April Vormittags 9 Uhr) sein. Der von Dresden flüchtig gewordene Rasch wurde in Havre gelegentlich der projektirten Ueberfahrt nach Amerika verhaftet. — Zwei freche Räuber, der Handarbeiter Heinrich Moritz Ritschke aus Auerswalde und Johann August Kümmritz aus Dölzig, haben sich den 29. April Vormittags 9 Uhr vor den Geschworenen zu verantworten und den 2. Mai 9 Uhr findet die Hauptverhandlung gegen den Handelsmann Carl August Priebs aus Neu-Cybau und den Schuhmacher Carl August Fritzsche aus Weißenberg wegen Münzverfahrens statt. Priebs verbüßte bereits bisher 13 Jahre Zuchthaus und kurz nach seiner im December v. J. erfolgten Entlassung aus der Strafanstalt Waldheim soll er sich schon wieder mit der Anfertigung und Verausgabung von Einmark- und Zweimark-Falsifikaten beschäftigt haben. Er war es auch, der wenige Tage vor seiner Arretur die Loyalitätsadresse an den Fürsten Bismarck mit der harmlosen Unterschrift „Privatus Priebs aus Dresden" versah.

— Gestern Vormittag stand in einem der mittleren Bögen auf der Augustusbrücke zum Staunen sehr Vieler ein Dienstmann, der in einem an langer Leine befindlichen Blechkrug Wasser aus der Elbe schöpfte und ein nebenstehendes größeres Gefäß mit solchem füllte. Es war dies eine von der Kgl. chemischen Centralstelle angeordnete Thätigkeit und das Wasser zur chemischen Untersuchung bestimmt, die in öfteren Pausen vorgenommen wird, namentlich in Bezug auf das städtische Wasserwerk, mit dessen Wasser Vergleiche angestellt werden, um immer zu constatiren, daß letzteres nicht mit dem Elbwasser in Verbindung steht, beziehendlich ein etwaiges Eindringen von Elbwasser sofort bemerken und für das Weitere verhindern zu können. Daß das Elbwasser gerade unterhalb der Brücke in der Mitte der Elbe bewirkt wird und nicht am Ufer, geschieht, um das Wasser möglichst rein zu erhalten.

— Im Kammergut Ostra trafen vorgestern gegen 40 landwirthschaftliche Arbeiter mit ihren Familien aus der Landsberger Gegend ein, um den Sommer und bez. Herbst über hierorts bei der Feldarbeit Verwendung zu finden. Die Leute sind mit Betten versehen und vorläufig in einem Massenquartier untergebracht.

— Einen aufregenden Anblick hatten am Donnerstag die Passagiere des um 3 Uhr Nachmittags von Dresden-Altstadt nach Freiberg abgegangenen Personenzuges. Nachdem derselbe die Station Muldenhütten verlassen hatte und dort, wo die Bahn bekanntlich den bedeutenden Fall hat und sich die Curve befindet, fuhr, trippelte das 3½jährige Kind eines Bahnwärters immer in demselben Geleise, in dem der Zug fuhr, und Jedermann sah den sicheren Tod des Kindes trotz allen Contredampfes, Pfeifens und Bremsens vor Augen. Da, kurz vor dem Erreichtwerden, trat das Kind aus dem Geleise heraus, aber so knapp, daß auch hier wieder Jeder glaubte, das Trittbret müsse das Kind erfassen; doch als der Zug zum Stillstand gebracht worden war, sah man das gewiß seiner Todesgefahr sich nicht bewußt gewesene Kind gesund und wohlbehalten dem Vater zutrippeln.

— Leipzig, den 14. April. Wir Leipziger haben jetzt eine Kettenbrücke, die erste in Sachsen, wie das „Leipz. Tagebl." mit Ostentation berichtete, die aus der „Grassi'schen Erbschaft" für 40,000 Mk. erbaut wurde. Abgesehen davon, daß diese theure Kettenbrücke die nur die Verbindung von zwei wenig benützten Spazierwegen herstellt, ebensogut oder besser ein Balkensteg für 300 Mk. ersetzt hätte, so findet sich seit einiger Zeit eine Bekanntmachung an beiden Seiten derselben, laut welcher das taktmäßige Marschiren zweier Personen darüber, sowie das in Schwungsetzen derselben bei harter Strafe verboten ist. Nun denke man sich eine Kettenbrücke, stark in Eisen konstruirt, die 40,000 Mk. kostet, die nicht einmal das Schritthalten zweier Personen verträgt! Nicht wahr, das ist nicht übel? Doch es kommt noch besser! Jetzt hat diese Kettenbrücke auch noch zwei eiserne Träger unten, also zwei Stützen bekommen, sie ist jetzt also, wie die Leipziger mit Stolz behaupten können, die erste und einzige Kettenbrücke der Welt, die von unten aus gestützt ist! Der Rest ist Schweigen!

— Ein Adorfer Bürger ist am 13. d. wegen Verdachtes, den für Adorf so verhängnißvollen ersten diesjährigen Brand angestiftet zu haben, verhaftet worden.

— In Plauen i. V. ward am 13. d. ein Bauschuppen des Maurermeisters Krause eingeäschert. Der Brandstifter ward alsbald ergriffen und war sofort geständig. Das Subjekt befand sich seit 14 Tagen im dortigen Armenhause und war am Tage vorher aus demselben entsprungen, am 17. Dec. v. J. aber erst aus dem Zuchthause entlassen worden nach Verbüßung einer 2½jährigen Strafe, gleichfalls für Brandstiftung.

— Bei der in Bautzen abgehaltenen, von ca. 300 Theilnehmern besuchten Versammlung von Mühlen-Industriellen, welche der sächsische Verband der Müller einberufen hatte, wurde folgende Resolution beschlossen: „Die aus allen Gegenden Sachsens, der Lausitz und Schlesiens zahlreich versammelten Mühlenbesitzer richten die Augen des Reichskanzlers auf den in Oesterreich-Ungarn in Aussicht genommenen Mehlzoll, der den Ruin ihrer Industrie unbedingt herbeiführen wird und schließen daran die dringendste Bitte, der Reichskanzler möge mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln diesen Ruin abzuwehren suchen."

— In Oelsa bei Löbau wurde am 13. d. durch den Bezirksthierarzt die Lungenseuche unter dem Rindviehbestande eines Einwohners konstatirt und deshalb sofort die Sperre des betreffenden Besitzthums angeordnet.

— Nachdem auf Wermsdorfer Forstrevier erst vor mehreren Wochen ein Waldbrand stattgefunden, vernichtete am 12. d. Nachmittags das Feuer wiederum einen 13–15jährigen Fichtenbestand von ungefähr 3–4 Hektaren. Die Entstehung des Brandes ist noch unbekannt. In der Nähe beschäftigte Arbeiter eilten sofort herbei und gelang es ihnen, der weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun.

— Nachdem in Wittgensdorf bei Kreischa am 12. d. M. Abends das Karl Liebert'sche Wohnhaus nebst nachbarlichen Wirthschaftsgebäuden eingeäschert worden, ist am 13. Abends auch noch die Liebert'sche massive Scheune niedergebrannt, wobei 3 Kühe und 1 Kalbe in den Flammen umkamen. Brandstiftung ist augenscheinlich und bereits ein Verdächtiger verhaftet.

— Ein Seitengebäude des Pretzschendorfer Gasthofs brannte am Freitag Morgen nieder.

— Durch Einathmung giftiger Gase beim Grubenräumen in einem Grundstück in der Fleischergasse in Leipzig erstickte der Dienstknecht Karnahl aus Thalwitz.

— Löbau. Unsere Stadt sieht einem seltenen und interessanten Feste entgegen. Die hiesige Schützengesellschaft wird nämlich den 25. und 26. Juni d. J. das 100jährige Jubiläum dreier Fahnen, zu welchem sämmtliche Schützengesellschaften der Lausitz, der beiden preußischen Schwester-Sechsstädte und der benachbarten erbländischen und böhmischen Ortschaften Einladungen erhalten haben, festlich begehen. Den Schützen der Lausitz und der benachbarten Provinzen, welche das den 11. Juni beginnende mitteldeutsche Bundesschießen in Berlin nicht besuchen können, ist also die günstige Gelegenheit geboten, bei viel geringeren Opfern an Zeit und Geld an diesem Volksfeste mit ihren Stutzen im friedlichen Wettkampfe theilzunehmen. Der Schießstand liegt anmuthig am Fuße unseres schönen Berges, und die Einrichtung desselben ist eine vortreffliche und sicherlich allgemein befriedigende. Daß aber die Bewohner unserer Stadt gewiß Alles thun werden, um ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen, dafür bürgt der gute Ruf der Gastlichkeit, den das freundliche Löbau seit Jahrzehnten bei mehr als einem großen Volksfeste sich bereits erworben hat.

— In einer in der Hospitalstraße gelegenen Buchhandlung in Leipzig stürzte am Abend des 13. d. der Markthelfer Michael aus Gohlis mit dem Fahrstuhl infolge Zerreißens des Seiles drei Etagen herab. Er erlitt einen Doppelbruch des rechten Beines.

— Zwischen Malter und Seifersdorf stürzte am Donnerstag Abend der Gasthofsbesitzer Pretzschner in Spechtritz in den Mühlgraben und ertrank. Vor einigen Tagen erst hatte er sein langjährig verwaltetes Amt als Gemeindevorstand niedergelegt.

— Am 11. d. Mittags, als die verehel. Kr. aus Bechtelsgrün in Begleitung ihres 3jährigen Söhnchens ihrem auf der nahen Bahnstrecke arbeitenden Manne das Mittagessen bringen wollte, überfiel sie ein anständig gekleideter junger Mann, hielt ihr unter den furchtbarsten Drohungen den Mund zu und vergewaltigte sie in der brutalsten Weise, dann entfloh er in die Gegend nach Lengefeld zu.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten. Den 17. d., Riesa: Karl Gust. Gneus' Haus- und Feldgrundstücke in Mehltheuer 5866 und 790, Elsterberg: Wilh. Friedr. Morgner's Grundstück in Brodau 925, Grimma: Gustav Gast's Grundstück in Neucha 3520; — den 18. d.: Grimma: Carl Gottfried Hebner's Grundstück in Kleinpösna 6970, Döhlen: Julie Hubricht's Grundstück in Potschappel 7200, Oelsnitz: Auguste Fried. Knoll's Grundstück in Bobenneukirchen 2360, Burgstädt: Clemens Lommatzsch's Grundstück in Hartmannsdorf 54,040; — den 19. d.: Dresden: Andreas Homack's Grundstück in Loschwitz 900, Dresden: Schuhmachermeister J. K. F. Fischer's Grundstück das. 50,850, Stollberg: Joh. Traug. Hanschmann's Grundstücke in Oelsnitz 14,436 u. 1488 Mark taxirt.

— Landgericht. Hauptverhandlung gegen den Steinbrecher Emil Jähnichen aus Kleinhennersdorf wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle, Urkundenfälschung und schweren Diebstahls. Der am 4. October 1855 geborene, schon dreimal wegen Betrugs und überdies auch wegen Urkundenfälschung vorbestrafte Angeklagte gehört zu jener Gattung von Betrügern, die zur Erreichung ihres Zweckes selbst nicht davor zurückscheut, Schmerz und Trauer ohne alle Veranlassung bei den Betrogenen hervorzurufen, und der erbärmliche Charakter des arbeitsscheuen Taugenichts dürfte durch nachstehenden Fall hinreichend illustrirt werden. Im Februar d. J. erschien Jähnichen eines Tages bei seiner in Lichtenhain aufhältlichen Schwester Auguste und schwindelte derselben mit trauriger Miene vor, der Bruder in Freiberg sei plötzlich gestorben, um hieran die Bemerkung zu knüpfen, die Mutter bitte um ein Darlehn von 8 Mark, damit sie nach Freiberg reisen und dem Begräbniß beiwohnen könne. Weinend zahlte die fühlende Schwester von ihren Ersparnissen den erbetenen Betrag an den brüderlichen Schwindler und dieser vergeudete unmittelbar darauf das Geld in kürzester Zeit. Am 13. Februar schwindelte der Angeklagte dem Schankwirth Schade in Pirna vor, er habe von seinen Eltern einen Koffer mit Geld und Nahrungsmitteln erhalten und um diesen einzulösen, brauche er etwas Geld, infolge dessen ihm S. eine Mark aushändigte, und den Schankwirth Jahn in Pirna betrog Jähnichen ebenfalls um 1 M., nachdem er letzterem mit Erfolg vorgelogen hatte, Schiffsmann zu sein und erst am nächsten Tage die rückständige Löhnung ausgezahlt zu bekommen ꝛc. An demselben Tage, den 4. März d. J., ließ sich der Restaurateur Jäpelt in Pirna durch die Lüge,

SLUB
Wir führen Wissen.